

Überhaupt läßt sich an den Kardinalslegationen, die aus Honorius' Pontifikat bekannt sind, deutlich die Bemühung erkennen, den Einfluß der künftigen Gegner herabzudrücken. Denn von den Paschalfardinälen ist nur der Anafletianer Comes 1125 in Pisa und Genua und 1129 in Deutschland verwandt worden.¹⁾ Ihm stehen fünf Innocentianer gegenüber, die 1126 nach Deutschland (Gerhard von S. Croce), 1128 nach Oberitalien (Petrus von S. Anastasia), ins Venetianische nach Torcello (Stephan von S. Lucia) und nach Frankreich (Matthaeus von Albano) sowie 1129 nach Benevent (Gerhard von S. Croce) und Kastilien (Hubert von S. Clemente) geschickt wurden.²⁾ Von ihnen waren Gerhard von S. Croce und Hubert von S. Clemente von Calixt unter die Kardinäle aufgenommen, während die drei anderen von Honorius freiert worden waren, dessen die Parteiverhältnisse von 1130 bestimmende Kardinalsernennungen erst in der 2. Hälfte seines Pontifikates erfolgten.

Im ganzen hat Honorius außer 4 Promotionen nur 14 Persönlichkeiten neu in die Reihen der Kardinäle aufgenommen, von denen ihn jedoch nur 12 überlebten, so daß die Gesamtzahl der Kardinäle sich am Ende seines Pontifikates auf 42 gegen 44 beim Tode Calixts verringert hatte. Aber die innere Zusammensetzung des Kollegiums war nun eine wesentlich andere geworden, obwohl noch immer mehr als ein Drittel, nämlich 17 Kardinäle, ihm schon zu Paschals Zeit angehört hatten.

Am stärksten war die ältere Generation im Ordo der Priester vertreten, von dessen 23 Mitgliedern sie 11, also fast die Hälfte stellte, während die beiden anderen Ordines sehr viel durchgreifender erneuert waren, insofern unter den 7 Bischöfen nur noch 2 und unter den 12 Diakonen 4 zur alten Garde gehörten.

Diese Seststellung bietet zugleich die Erklärung dafür, warum die ältere Forderung in der schismatischen Wahl den alten Gegensatz zwischen Bischöfen und Priestern lebendig werden sah.³⁾ Er ist jedoch keineswegs der Ausgangspunkt, sondern verdeckt auch

¹⁾ Vgl. oben S. 375. ²⁾ Vgl. oben S. 383; 379; 380; 383 f.

³⁾ Zoepffel 342. Mühlbacher 65 f., wo dieser Gegensatz auch schon in die Wahl von 1124 hineingesehen wird, da der Diakon Jonathas von SS. Cosma e Damiano, der Celestin II. ausrief, fälschlich zum Kardinalspriester gemacht wird.